

CD-KRITIK: Lawaschkiri „Susa i brusa“

Seit Monaten tourt die Regensburger Formation „Lawaschkiri“ durch Ostbayern und begeistert mit ihrer handgemachten vielseitigen Musik. Höhepunkt in der bisherigen Laufbahn war ein Auftritt beim renommierten Folkfestival in Rudolstadt. Nun kann man sich die fünf Nachwuchsmusiker auch in die eigenen vier Wände holen: Sie haben ihre erste CD „Susa i brusa“ veröffentlicht.



„Lawaschkiri“ nehmen die Hörer mit auf eine musikalische Europareise, von Island und Schweden über Irland, Frankreich hinüber nach Mazedonien, Griechenland und Russland. Überhaupt liegt der Schwerpunkt der Oberpfälzer auf osteuropäischen und jiddischen Traditionen, garniert mit Gypsy-Swing- und Jazzelementen im Stile Django Reinhardts. Neben ihrer Versiertheit auf den Instrumenten und extre-

rancements und Ausdrucksstärke. Dabei kennen sie keine Sprachbarrieren, interpretieren die Lieder in den jeweiligen Originaltexten.

„Die lachenden Kühe“ (lawaschkiri ist die Lautschrift für den französischen Satz „la vache qui rit“ – die lachende Kuh) liefern mit „Susa i brusa“ eine solide eingespielte Studio-CD ab, der beste Platz für die fünf Vollblutmusiker bleibt aber die Bühne, von wo der Funke ihres internationalen Folk-Feuers mühelos auf das Publikum überspringt. Eine Kostprobe geben sie mit dem 14. und letzten Titel des Albums: Das jiddische „Di Mame“ wurde live im Schulerloch, der bekannten Tropfsteinhöhle bei Kelheim, aufgenommen. *Walter Peschl*

Lawaschkiri: Susa i brusa, 15 Euro, erhältlich unter www.sonnenversand.de. Die nächsten Live-Termine: 21.1. Ottmaring, Kulturwirtschaft. 28.1. Plattling, Bürgerhospital, je 20 Uhr. www.lawaschkiri.org.